



# Graz Kulturjahr 2020

Abschlussbericht  
des Weiterentwicklungsprojektes  
„Graz Kulturjahr 2020“





# Graz Kulturjahr 2020

## Vorwort

Wozu ein Kulturjahr? Ein weiteres Festival in einer Reihe von Festivals?  
Eine Reihe von bombastischen Events?

Nein.

Das Kulturjahr soll vielmehr einer Förderung der Grazer Kultur, der Grazer Stadtentwicklung, der Grazer Kulturvermittlung dienen. Es soll ein – gewüschtermaßen – regelmäßig wiederkehrendes Schwerpunkt- und Themenjahr sein, das aus einem Kulturjahr-Fonds dotiert ist und eine Standortbestimmung des Kulturstandortes Graz ermöglicht.

Wichtige infrastrukturelle und kulturpolitische Neuerungen sollen ermöglicht und Projekte finanziert werden können, die in „Normaljahren“ keinen Platz haben. Es sollen vorzugsweise Projekte zum Zug kommen, die die Vielfalt und Qualität der Grazer Kunst und Wissenschaft noch näher an die Menschen in Graz heranbringen.

Es wird keine zusätzliche neue Festivalorganisation geben, vielmehr werden die bestehenden TeilnehmerInnen am künstlerischen und wissenschaftlichen Institutionenkreis („Große Tanker“ und „Freie Szene“ gleichermaßen) eine Einladung erhalten, sich mit Projekteinreichungen innerhalb des thematischen und organisatorischen Korridors einzubringen. Kofinanzierungen mit anderen Gebietskörperschaften sind willkommen. Die Verwaltung des Fonds liegt in den bewährten Händen des Grazer Kulturamtes, das eine Expertise eines Programmbeirates einholen und Vorschläge an den Kulturreferenten erteilen wird.

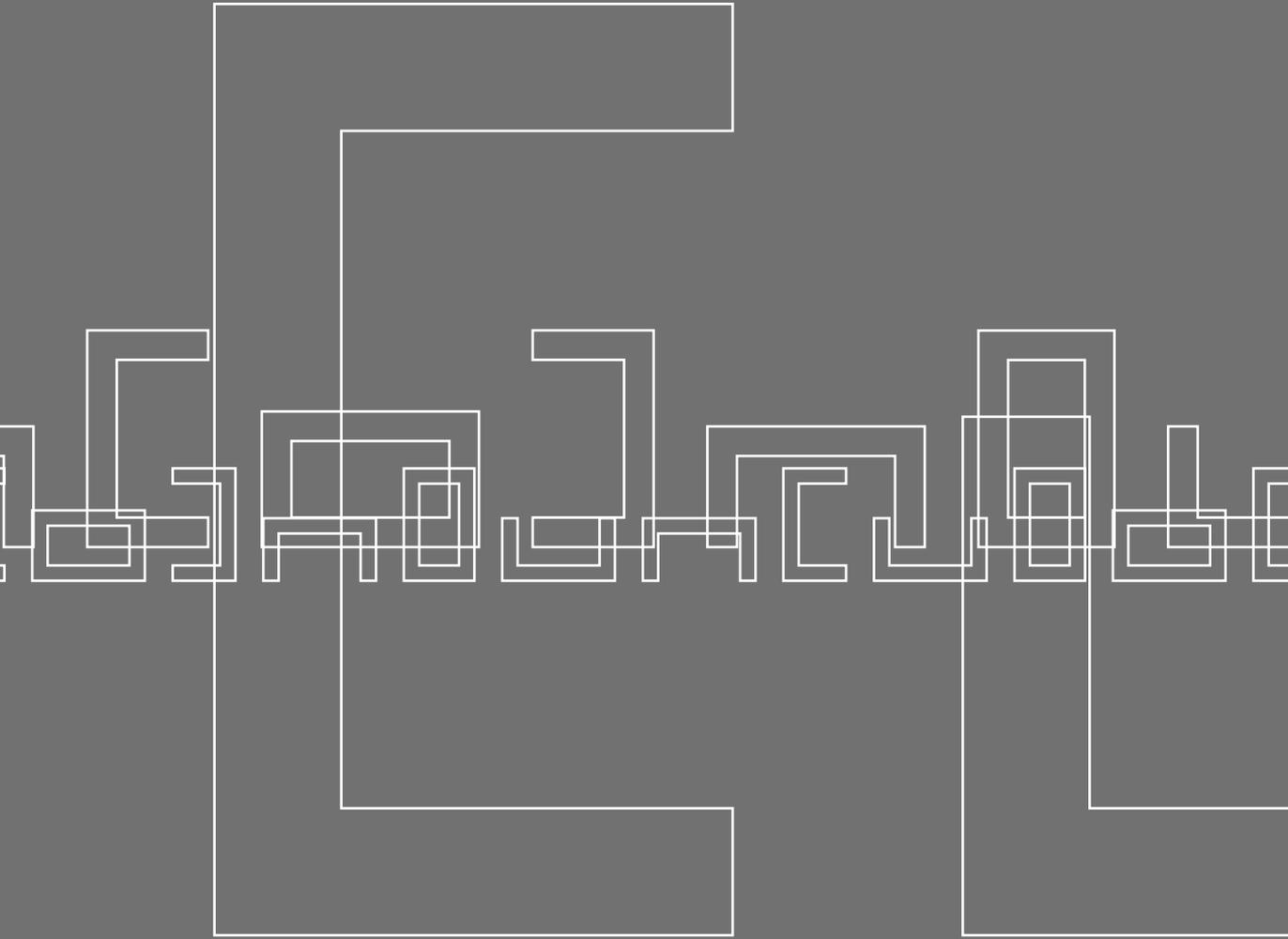
Mögen die Vielfalt und Qualität des Grazer kulturellen Lebens noch intensiver erlebbar werden und möge sich der Kreis der an Kultur und Stadtentwicklung Interessierten noch weiter vergrößern!

Graz, am 25. Juni 2018

Dr. Günter Riegler

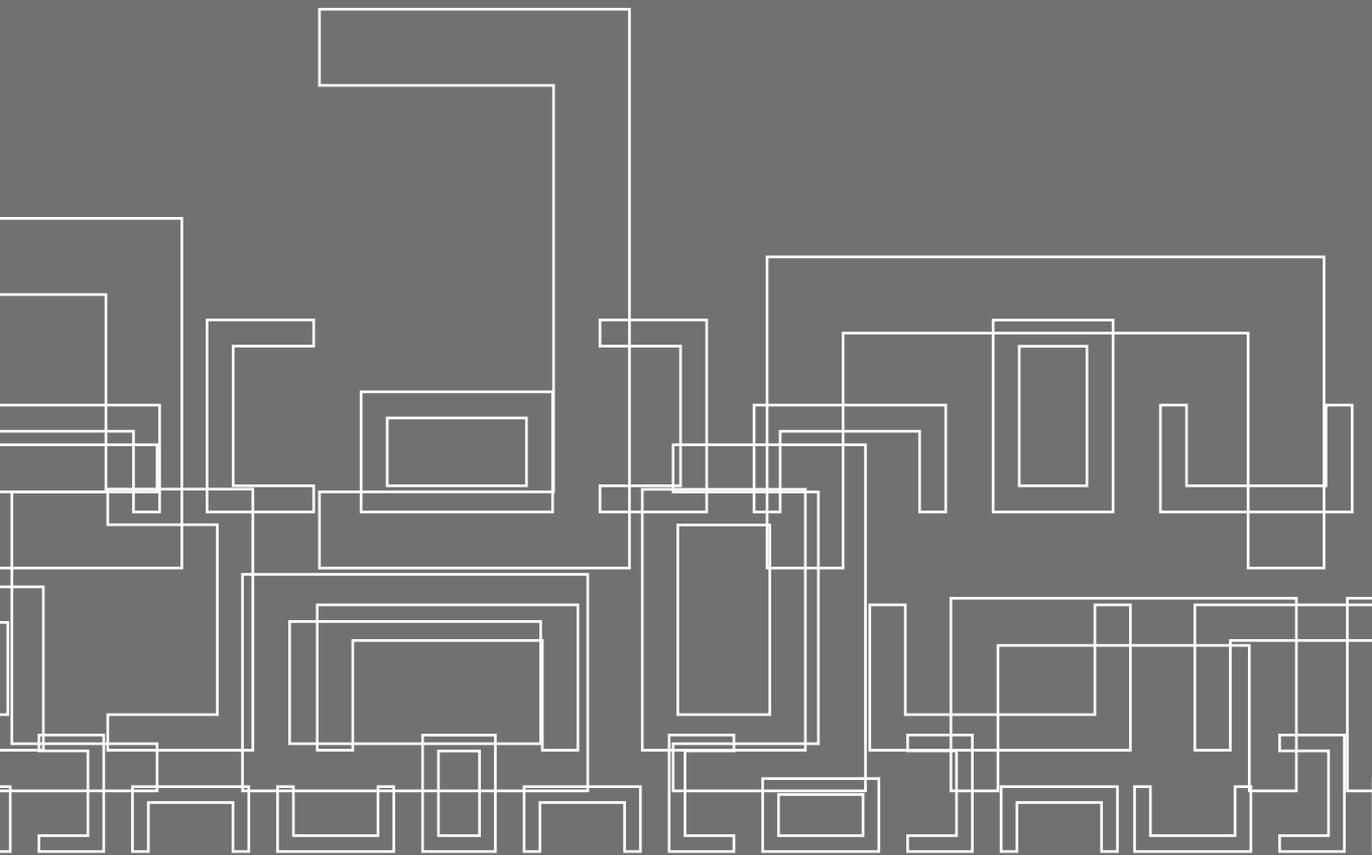
Kulturstadtrat

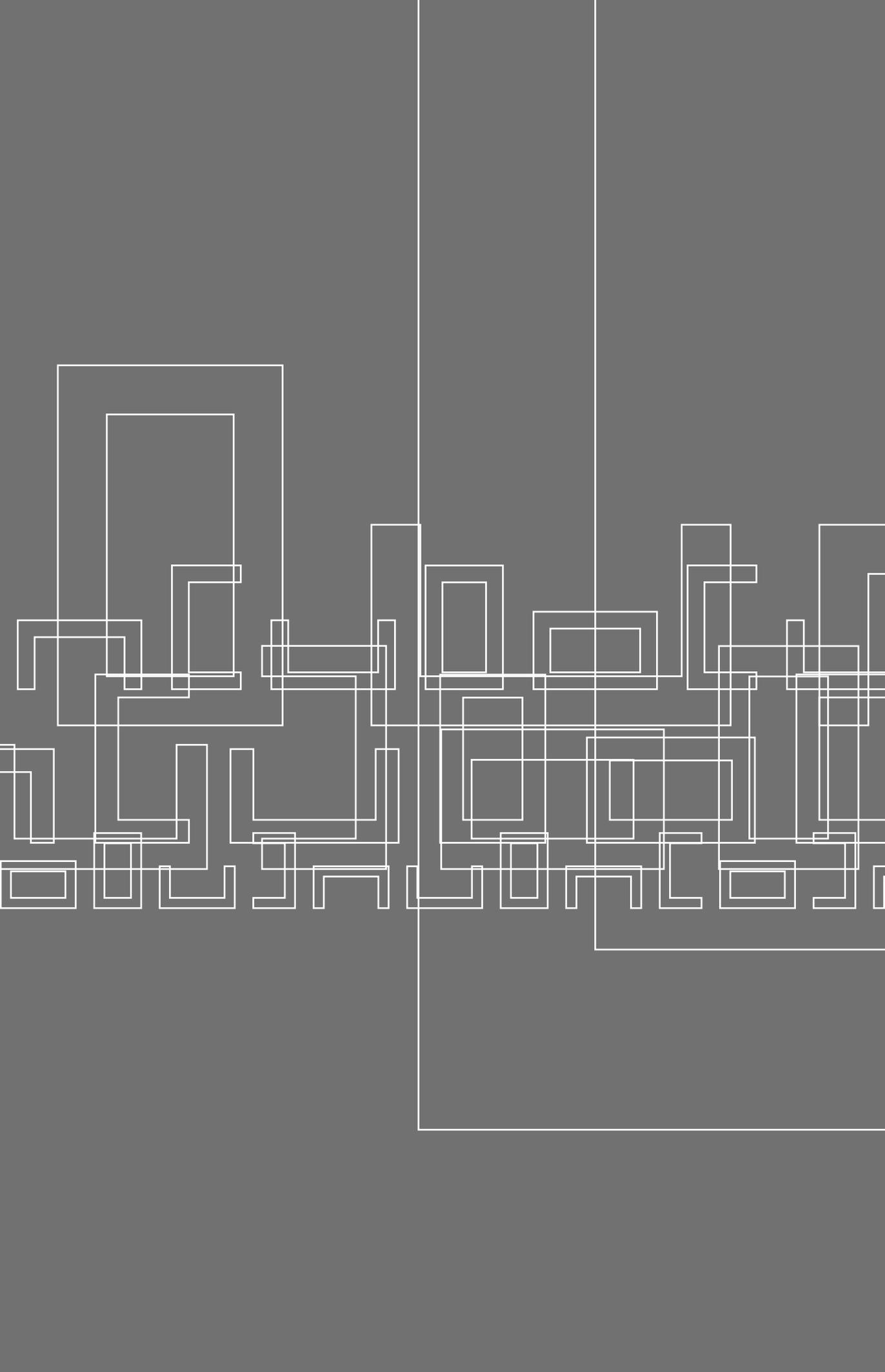
# Inhalts- verzeichnis

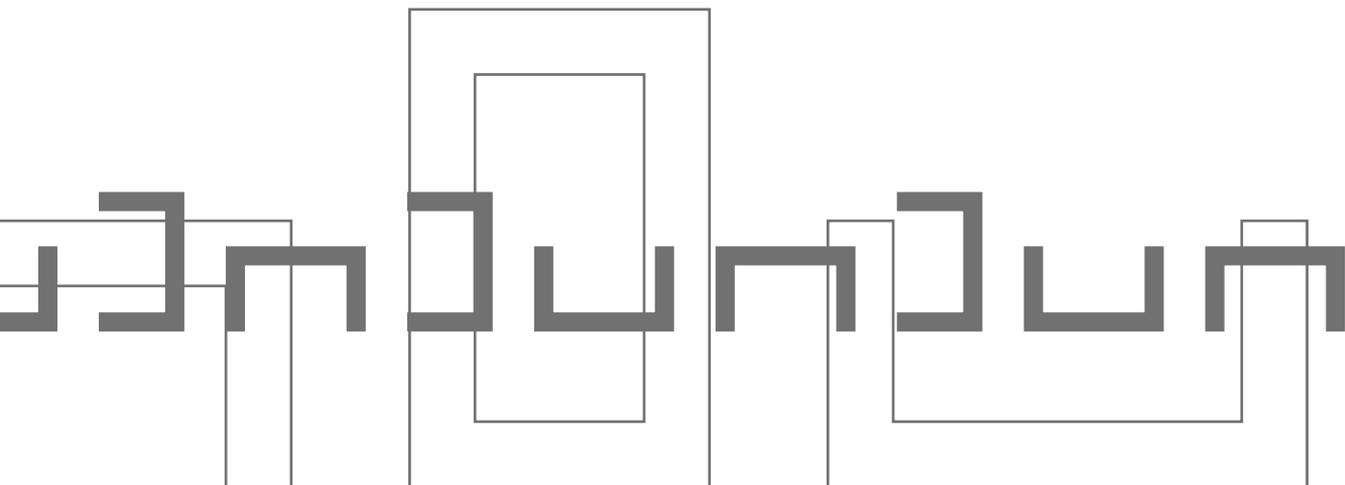




<b>Zusammenfassende Einleitung</b>	<b>6</b>
<b>1. Entstehung und Hintergründe des Kulturjahres 2020</b>	<b>8</b>
1.1. Agenda 2022	9
1.2. Grundidee	10
1.3. Profil der Grazer Kulturlandschaft	11
1.4. Weiterentwicklungsprojekt „Graz Kulturjahr 2020“	13
1.5. ExpertInnen-Workshop zur Ziel- und Maßnahmenformulierung	14
1.6. Erwartungshaltung der IntendantInnen der Grazer Kulturorganisationen	16
1.7. Erwartungshaltung der kulturinteressierten Grazer Bevölkerung	17
<b>2. Kulturpolitische Zielsetzungen und Anliegen der Stadtpolitik</b>	<b>18</b>
2.1. <i>Soft Power</i> von Graz durch E-S-C verstärken	19
2.2. Kunst als gesellschaftlichen Mehrwert fördern	20
2.3. Kulturelle Segregation überwinden	20
2.4. Gesellschaftlichen Diskurs verstärken	21
2.5. Nachhaltigkeit und Synergien schaffen	21
<b>3. Konzeptionelle Vorüberlegungen</b>	<b>22</b>
3.1. Thematische Klammer	23
3.2. Vielfalt der Formate strukturieren	24
3.3. Öffentlicher Stadtraum als künstlerisches Thema	24
3.4. Erweiterung in und durch den digitalen Raum	25
<b>4. Organisatorische Maßnahmen</b>	<b>26</b>
4.1. Fonds für Sonderfinanzierungen – Kulturjahr-Fonds	27
4.2. Programmbeirat	28
4.3. Förderbedingungen und -kriterien	29
4.4. Kulturjahr 2020-Referat im Kulturamt	29
4.5. Koordination und Öffentlichkeitsarbeit	30



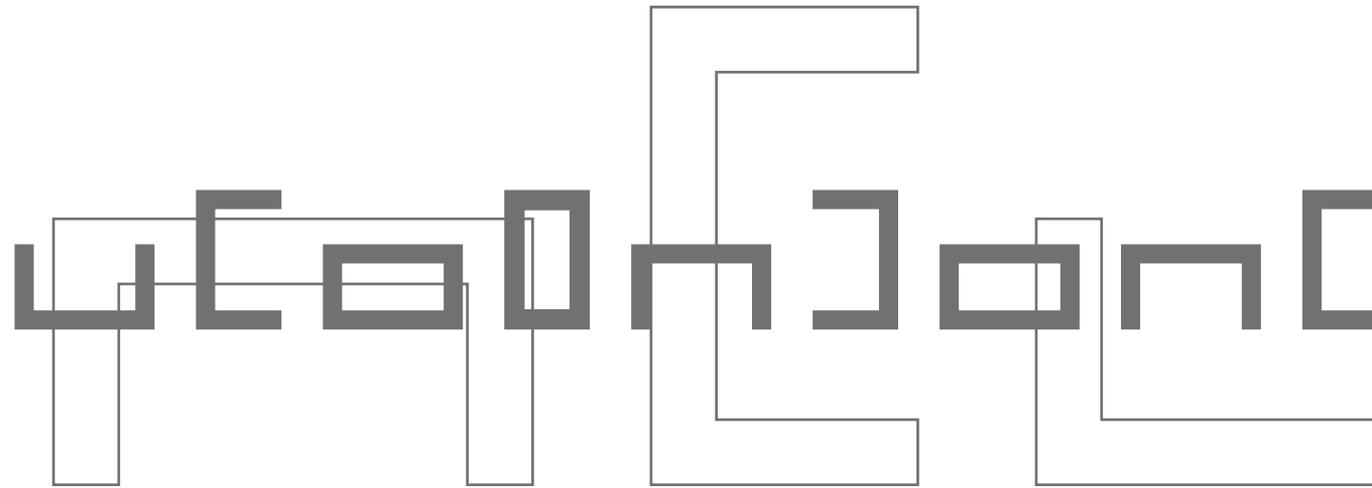




## Zusammenfassende Einleitung

Im Kulturjahr 2020 wird es zu einer Vertiefung und auch zu einer Verbreiterung des Grazer Kulturangebots kommen. Das Kulturjahr soll eine positive Strahlkraft entfalten, die eine Sogwirkung v. a. auf die einheimische Bevölkerung ausübt und Kunst, Wissenschaft und Diskurs noch näher an sie heranbringt. Es ist aber nicht als nochmalige quantitative Steigerung des Kulturangebots in einem Parallelfestival oder einem „Festival zwischen den Festivals“ konzipiert, sondern als synergetische Ergänzung und Förderung der Kräfte bestehender künstlerischer und wissenschaftlicher Institutionen. „Graz Kulturjahr 2020“ soll Teil einer positiven Stadtentwicklung werden, ein konstruktiver Beitrag zur Gestaltung einer zukunftsgerichteten Stadt in einem Europa der Städte.

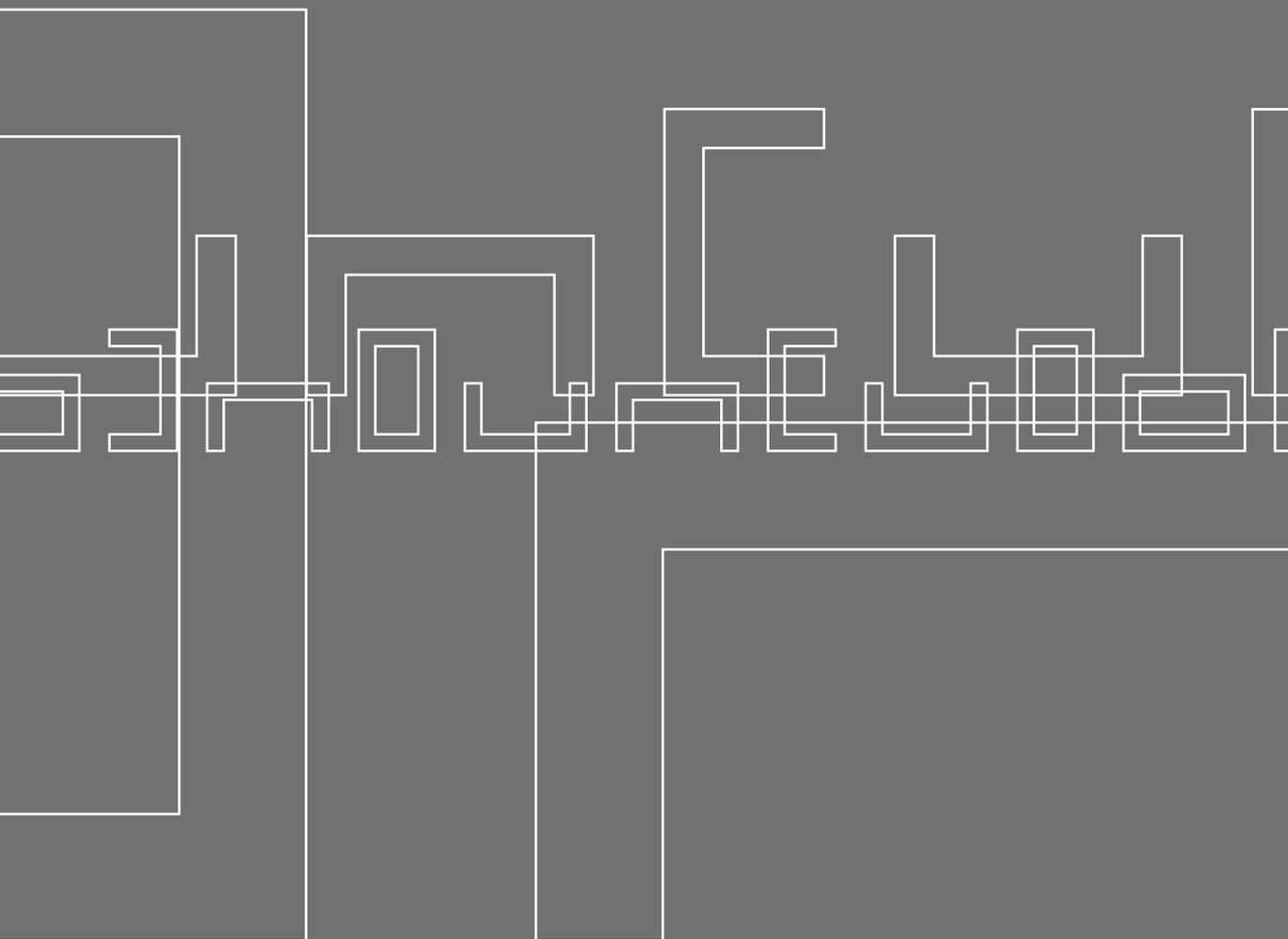
Die künstlerische Grundidee von „Graz Kulturjahr 2020“ zielt auf eine Neudefinition des Verhältnisses von Stadt und Kultur ab, stellt drängende Zukunftsfragen und stärkt das Selbstverständnis von Graz. Das große Thema von „Graz Kulturjahr 2020“ ist die Zukunft der städtischen Zivilisation und der städtischen Kultur. Zwei Perspektiven werden verfolgt: Zukunftsmodelle der städtischen Gesellschaft und Zukunftsmodelle eines lebendigen Kulturlebens in einer europäischen Stadt wie Graz.



„Graz Kulturjahr 2020“ soll demnach auch ein beispielgebender Beitrag zur gesellschaftlichen Kohäsion in Zeiten der Segmentierung und Fragmentierung sein und damit ein wesentlicher Faktor in einer gedeihlichen Stadtentwicklung. Durch ein sinnlich-emotional-intellektuelles Angebot des Kulturjahres 2020 soll ein positiv besetztes „Wir-Gefühl“ ausgelöst werden.

Das Kulturjahr steht in direktem Bezug zur konkreten Stadt Graz und intendiert eine Verknüpfung mit der aktuellen Kulturlandschaft, von den großen Institutionen bis zu Kulturinitiativen der sogenannten Freien Szene und einzelnen Künstlerpersönlichkeiten. Die Ausrufung eines Kulturjahres 2020 ist ein notwendiger Schritt, um zur „Förderung einer dynamischen und gesellschaftspolitisch relevanten Kulturszene, die am Grazer Stadtleben aktiv beteiligt ist“ (Kulturpolitische Zielbestimmung der Stadt Graz) beizutragen. Ebenso soll dadurch ein Beitrag zur „Bewahrung und Förderung der künstlerischen Stärkefelder der in Graz arbeitenden KünstlerInnen und Kunstinstitutionen“ (ebenda) geleistet werden.

1.  
Entstehung und  
Hintergründe des  
Kulturjahres 2020



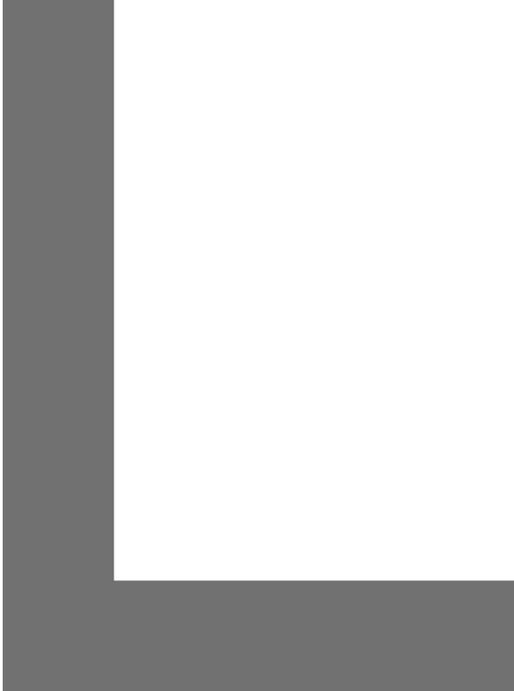


## 1.1. Agenda 2022

Die Grazer Stadtregierung hat in ihrem Programm „Agenda Graz 2022“ als oberstes Ziel die gedeihliche und behutsame Weiterentwicklung der Stadt genannt. Im Programm wird an verschiedenen Stellen ausgeführt, welchen stadtentwicklerischen, planerischen, infrastrukturellen und kulturellen Herausforderungen sich Graz als stark wachsender Lebensraum zu stellen hat. Das Jahr 2003, in welchem Graz Kulturhauptstadt Europas war, wird als wichtiger Referenzpunkt adressiert.

Die kulturpolitische Agenda benennt Kultur als bestimmenden Teil der Identität unserer Stadt und zeigt auch auf, welche Entwicklungsschwerpunkte für die großen Häuser, die Freie Szene, die Museen und andere Kultureinrichtungen vorgesehen sind. Auf dieser Grundlage hat es sich der Kulturreferent mit dem Grazer Kulturbeirat zur Aufgabe gemacht, kulturpolitische Grundsatz- und Entwicklungsfragen in einem strukturierten Prozess zu diskutieren und mögliche Antworten darauf zu entwickeln.

Mit dem Kulturjahr 2020 soll ein bedeutender Beitrag zur Umsetzung der in der Agenda 2022 angesprochenen kulturpolitischen Zielsetzungen geleistet werden, insbesondere durch Beiträge zur kulturellen Stadtentwicklung und zur Verstärkung in der Kulturvermittlung.



## 1.2. Grundidee

Im Sommer 2017 lancierte Bürgermeister Siegfried Nagl die Idee eines Kulturjahres 2020, mit welcher der Kulturbeirat der Stadt Graz als kollektives Beratungsorgan des Kulturstadtrats ab seiner ersten Sitzung Ende November 2017 befasst wurde. Im Dezember 2017 skizzierten Bürgermeister Nagl und Stadtrat Günter Riegler ihre ersten Vorstellungen für das Kulturjahr 2020 in der *Kulturzeitung 80*. Mit dem Kulturjahr sollte an den Status als Europäische Kulturhauptstadt erinnert werden, ohne jedoch ein „Revival“ von 2003 zu sein. Es sollte eine Einladung an den Kunstbereich sein, „aktuelle Problemlagen von allen Seiten zu beleuchten und neue Ideen zu deren Lösung zu generieren. (...) Wir möchten die Kultur als Katalysator sehen, der uns dabei hilft, einen anderen Blickwinkel einzunehmen.“ (Bürgermeister Nagl). Kulturstadtrat Riegler betonte in der *Kulturzeitung 80* die Zukunftsorientierung des Kulturjahres. Ihm schwebten für die thematischen Calls zwei große Themenstränge vor: „Zum einen die Förderung der Integration durch die Kultur und Bildung (...) Zum anderen die Digitalisierung und die Zukunft Europas: Wie verändern sich die Lebens- und Arbeitswelten durch den technologischen Wandel? Wie könnte das zukünftige Zusammenleben in Europa aussehen?“ Bei einem Pressegespräch Anfang April 2018 zu Beginn des Weiterentwicklungsprojektes „Graz Kulturjahr 2020“ wurde von Stadtrat Riegler erneut die Stadt(teil)entwicklung (Stichwort: Reininghaus, Entwicklung des Lebensraumes an der Mur) als wesentliches Thema des Kulturjahres hervorgehoben.

### 1.3. Profil der Grazer Kulturlandschaft

In einer intensiven Auseinandersetzung mit der Grazer Kulturlandschaft hat der Kulturbeirat das Kulturprofil der Stadt analysiert und ist zu folgendem Ergebnis gekommen:

#### Vielfalt

In Graz findet man eine besonders hohe Dichte an qualitativollen Veranstaltungen unterschiedlicher Genres. Die Vielfalt an kulturellen Aktivitäten ist ungewöhnlich groß gemessen an der Stadtgröße. Es finden sich eine große Anzahl an Institutionen (Bühnen, Museen...), eine lebendige Freie Szene, EinzelkünstlerInnen, Formate und Festivals wieder. Der Erhalt dieser Vielfalt bedarf allerdings der Unterstützung durch die öffentliche Hand.

	Jänner					Februar				März					April				Mai				Juni													
KW	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26										
Kulturfestivals									elevate			Diagonale			Psalm		Klanglicht		Lendwirl					spring		styriarte										
Schwerpunktmonate																			Designmonat				Architektursommer													
Spielzeiten	Oper																																			
	Schauspielhaus																																			
	Next Liberty																																			
	Musikverein																																			
	KUG-Abonnements																												Kunstuniversität Graz-Abonnements							

	Juli					August					September					Oktober				November				Dezember									
KW	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52							
Kulturfestivals	styriarte											Aufsteigern		steirischer herbst																			
			vokal total		La Strada																												
Schwerpunktmonate	Architektursommer																																
Spielzeiten	Oper																																
	Schauspielhaus																																
	Next Liberty																																
	Musikverein																																

### Zeitgenossenschaft

Der alternative Begriff „Avantgarde“ beinhaltet Innovationskraft, Risikofreude, den Mut zum Experiment und das Bekenntnis zum Neuen und ist ein besonderes Merkmal der Stadt Graz. Die Avantgarde beinhaltet den latenten Wunsch, verfestigte Strukturen wie Ideologien oder politische Systeme kritisch zu hinterfragen und zu überwinden.

### Kooperation

In Graz wird der Wunsch nach Zusammenarbeit immer wieder realisiert, um andere Sichtweisen zu integrieren und einen neuen Zugang zu Themenstellungen zu erfahren. Derartige Kooperationen ermöglichen die Einbindung anderer Personen(gruppen) auch über die Kunst und Kultur hinweg. Teilweise sind sie aber auch finanziellen Notwendigkeiten geschuldet.

### Eigensinn

In der Grazer Kulturszene ist ein gewisser Eigensinn erkennbar, der den Unterschied zwischen Vielfalt und Beliebigkeit definiert.

### Freiraum

Es herrscht Freiraum im Umfeld derer, die produzieren und derer, die vermitteln.

### Sprungbrett

Viele Karrieren beginnen in Graz. Graz stellt ein Sprungbrett in die überregionale und internationale Kulturszene dar. Zugleich wird stetige Arbeit am gedeihlichen Umfeld geleistet, das für KünstlerInnen attraktiv sein und Kulturschaffen in Graz (noch besser) ermöglichen soll.



## 1.4. Weiterentwicklungsprojekt „Graz Kulturjahr 2020“

Anfang April 2018 wurde die Stadtmuseum Graz GmbH vom Kulturamt der Stadt Graz (im Auftrag von Kulturstadtrat Günter Riegler) mit der Weiterentwicklung der Idee, im Jahr 2020 für die Stadt Graz ein Kulturjahr durchzuführen, betraut. Abgewickelt wurde dieses rund dreimonatige Vorprojekt (April bis Juni 2018) von Otto Hochreiter (Projektbeauftragter) und Anna Reicht (Projektleitung). Dem Auftrag lag die Intention zugrunde, das geplante Kulturjahr einer Umsetzbarkeit rasch deutlich näher zu bringen und entscheidende Vorfragen zur Grundidee, zur Gesamtbudgetdimension, zur Frage einer möglichen festivalartigen Programmverdichtung, zum Spektrum der Sparten, zu den Formaten und Austragungsorten und weiteren Themenfeldern zu klären. Als Ergebnisziel wurde formuliert, dass Ende Juni für alle relevanten Stakeholder (Bund, Land, Stadt, Medien, Kulturszene etc.) die strategische Positionierung sowie die Machbarkeit und Zweckmäßigkeit des 2020-Projekts in wesentlichen Umrissen nachvollziehbar sein sollen.

Dazu wurde neben der Etablierung eines Projektbüros auch ein Kommunikationsdesign für die Vorprojektphase entwickelt. Es wurden Recherchen zu vergleichbaren regionalen und überregionalen Kulturveranstaltungen und -festivals zur Orientierung hinsichtlich der Budgetdimension aber auch im Hinblick auf die inhaltliche Ausrichtung angestellt. Die IntendantInnen der großen Grazer Kulturorganisationen wurden auf Einladung von Kulturstadtrat Riegler bei einem Informations- und Vernetzungstreffen über die Pläne für das Kulturjahr 2020 in Kenntnis gesetzt. Es wurde ein zweitägiger ExpertInnen-Workshop zur Ziel- und Maßnahmenformulierung abgehalten, darüber hinaus wurden auch Einzelgespräche mit ExpertInnen des lokalen und (inter)nationalen Kultugeschehens geführt. Zudem wurde auch eine Fokusgruppen-diskussion mit einer begleitenden Online-Befragung zur Erwartungshaltung der kulturinteressierten Grazer Bevölkerung vom renommierten Marktforschungsinstitut *m(Research)* durchgeführt.

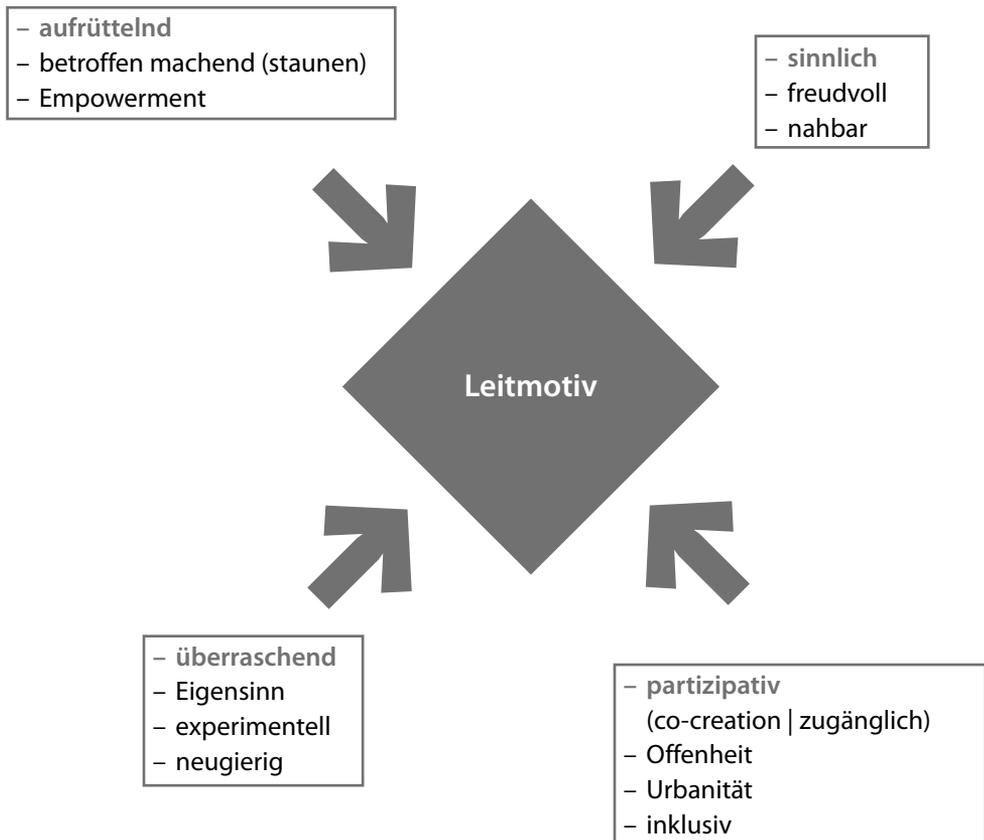
## 1.5. ExpertInnen-Workshop zur Ziel- und Maßnahmenformulierung

Am 4. und 5. Juni 2018 wurde im Rahmen des Weiterentwicklungsprojektes ein ExpertInnen-Workshop zur Ziel- und Maßnahmenformulierung für das geplante Kulturjahr 2020 abgehalten. Unter der Leitung von Martin Kornberger, der aktuell als *Professor of Management Innovation* am Departement für *Strategy and Organization* an der EMLYON Business School (Lyon, Frankreich) tätig ist, wurde an den beiden Tagen intensiv über die Ziele und die zu vermittelnden Werte (Tonalität, Bedeutungen und Inhalte) diskutiert.

Dabei hat sich als Kernziel das Thema „Stadt-Gestaltung durch Kultur“, im Sinne eines Bekenntnisses zu Stadt, herauskristallisiert – verbunden mit einer Fokussierung auf den öffentlichen Raum als Veranstaltungsort.



Diese Grundhaltung soll neben den im Workshop definierten zentralen Werten – aufrüttelnd, überraschend, sinnlich, partizipativ – auch das Fundament für das Leitmotiv des Kulturjahres bilden, welches von den Programmverantwortlichen (IntendantIn/KuratorIn/Programmbeirat) zu entwickeln ist.



Als eine wesentliche Maßnahme wurde die Beteiligung der existierenden Grazer Kulturinstitutionen und Kunst-/Kulturschaffenden formuliert. Diese sollen einerseits über die thematische Klammer (Calls) aber auch über innovative Formate eingebunden und so dazu angehalten werden, Synergien zu entwickeln. Zu berücksichtigen ist, dass die Menschen dabei jeweils bei ihrem „Kulturverhalten“ abgeholt werden sollen.

Für einen starken Impuls innerhalb der Grazer Kulturlandschaft im Jahr 2020, aber auch um eine gewisse Strahlkraft nach außen zu erreichen, sollen zudem von dem/der bzw. von den Programmverantwortlichen zwei bis drei „Leuchtturm-Produktionen“ konzipiert bzw. beauftragt werden.

Zu Beginn des zweiten Workshop-Tages wurden die bis dahin erarbeiteten Inhalte bei einem Stakeholder-Frühstück vorgestellt und noch einmal umfassend diskutiert.

Dabei wurden mehrfach die Wichtigkeit der Einbeziehung der Bevölkerung sowie die Bedeutung eines positiv besetzten „Wir-Gefühls“, das durch ein sinnlich-emotional-intellektuelles Angebot des Kulturjahres 2020 erzeugt werden soll, betont.

## **1.6. Erwartungshaltung der IntendantInnen der Grazer Kulturorganisationen**

Bei der IntendantInnen-Konferenz am 22. Mai 2018 wurde dem Plan, im Jahr 2020 in Graz ein Kulturjahr auszurufen, allgemein mit großer Zustimmung begegnet. Es wurde die prinzipielle Bereitschaft signalisiert, 2020-Sonderprojekte im jeweils eigenen Programm umzusetzen – auch erste Projekt-Ideen wurden bereits eingebracht.

Inhaltlich wurde unter anderem dazu angeregt, mit der Programmierung des Kulturjahres Synergien von Kunst und Wissenschaft zu fördern. Im Sinne der Nachhaltigkeit des Kulturjahres wurde die Frage nach einer möglichen Umsetzung von infrastrukturellen Maßnahmen aufgeworfen (z.B. die Erschließung und kulturelle Bespielung der Reininghausgründe), andererseits aber auch auf die Dringlichkeit einer generellen Anhebung des Kulturbudgets hingewiesen.

Bedenken wurden im Hinblick auf die äußerst kurze Vorlaufzeit geäußert, die vor allem für die großen Häuser einen immensen Termindruck für die Umsetzung von 2020-Sonderprojekten darstellt. Hervorgehoben wurde zudem die Notwendigkeit, für den oder die Programmverantwortliche/n ein klares Profil zu schaffen („ModeratorIn“). Tendenziell wurde für spezielle Initiativen im Kulturjahr plädiert anstatt einer bloßen Geldverteilung unter den bestehenden Institutionen.

## 1.7. Erwartungshaltung der kulturinteressierten Grazer Bevölkerung

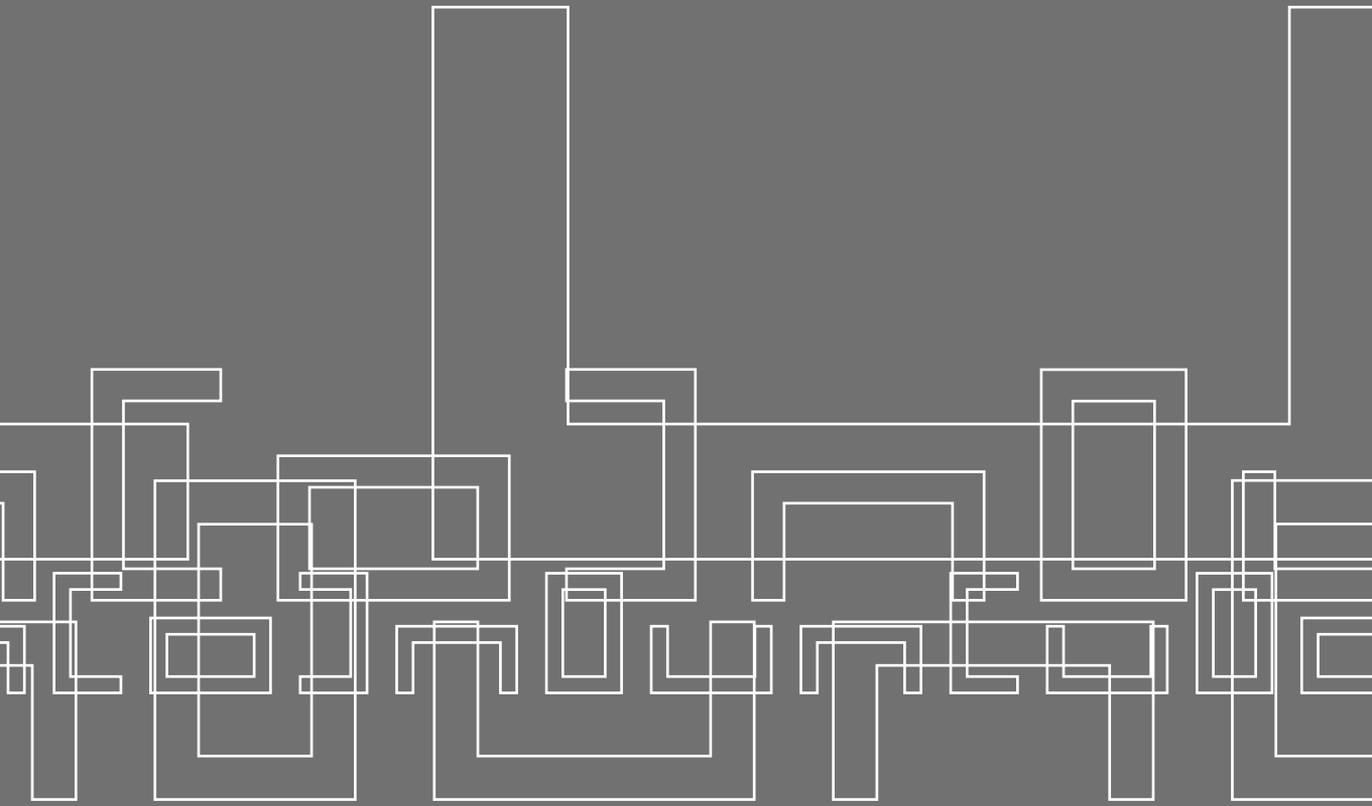
Die Ergebnisse einer repräsentativen Online-Befragung von 281 Grazerinnen und Grazern im Alter zwischen 18 und 75 Jahren und einer im Vorfeld stattgefundenen Gruppendiskussion zum Thema „Graz Kulturjahr 2020“, durchgeführt im Zeitraum vom 12. bis 20. Juni 2018, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Die GrazerInnen bezeichnen sich selbst – und das über alle Altersgruppen hinweg – mit einem Anteil von rund 90 % als sehr bis eher an kulturellen Veranstaltungen interessiert. Das kulturelle Selbstverständnis verknüpft der/die GrazerIn insbesondere mit Veranstaltungen im öffentlichen Raum, allen voran: *Aufsteirern* (53 %), gefolgt von Opern-, Theater- bzw. Konzert-Veranstaltungen, *Klanglicht* oder *La Strada*. Die Stadthalle und der öffentliche Raum scheinen hier die attraktivsten Veranstaltungsorte zu sein, welche von der Hälfte der GrazerInnen zumindest ein bis zwei Mal pro Jahr besucht werden. Schon die Gruppendiskussion ergab, dass es an keinen bestimmten Veranstaltungsformaten mangelt. Vielfältig, modern, offen, aber auch zu sehr auf die Innenstadt konzentriert – das sind die der städtischen Kunst- und Kulturlandschaft zugeschriebenen Attribute. Graz besitzt für drei Viertel der EinwohnerInnen einen glaubwürdigen Status einer Kulturhauptstadt, in der kulturelle Veranstaltungen einen hohen Stellenwert genießen, da sie aus Sicht der Befragten die Lebensqualität dieser Stadt sehr aufwerten. Die BürgerInnen wünschen sich vor allem mehr Konzert-Veranstaltungen aus den Genres Rock, Pop, Musical, Tanz und auch Klassik im öffentlichen Raum. Verbunden damit ist der Anspruch in Zukunft mit dem kulturellen Angebot auch eine breitere Bevölkerungsschicht anzusprechen.

Ein Kulturjahr mit einer Konzentration an kulturellen Veranstaltungen auszurufen, bewerten über 90 % der GrazerInnen als eine sehr bis eher gute Idee. Graz als Kulturhauptstadt im Jahr 2003 dürfte in den Köpfen der GrazerInnen also vermehrt positiv verankert sein. Die wenigen Personen, die dem Vorhaben ablehnend gegenüberstehen, begründen das mit der Sorge um hohe Kosten. Wiederkehrende Veranstaltungsformate über das Kulturjahr 2020 hinausgehend werden gewünscht. Sie sollten kostenlos bzw. mit attraktiven Kombitickets inklusive Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel zugänglich sein und vermehrt im öffentlichen Raum stattfinden. Drei Viertel der befragten GrazerInnen erachten Gebäude oder andere „Denkmäler“, welche in Zukunft an das geplante Kulturjahr 2020 erinnern, für nicht bis eher nicht notwendig.



2.  
Kulturpolitische  
Zielsetzungen  
und Anliegen der Stadt





## 2.1. *Soft Power* von Graz durch *E-S-C* verstärken

Die Kraft der Städte wird längst nicht mehr ausschließlich an ihren statistischen, harten Wirtschaftsdaten, sondern auch an ihren Stärken in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur (*E-S-C*) gemessen. Ideen, Wissen, Werte und Kunst sind zu den modernen, weichen Einflussfaktoren von Städten geworden.

Zahl und Qualität von Hochschulen, Menge und Beschaffenheit des Städtetourismus, Vorkommen in filmischen Produkten aller Art (Location Placement), Ausmaß und Gestaltung der überregionalen/internationalen Berichterstattung, UNESCO World Heritage Sites, leistungsfähige und gegenwartsorientierte Museen, Beheimatung einflussreicher Medienunternehmen und zahlreicher bedeutender DesignerInnen, ArchitektInnen, KünstlerInnen und Festivals, Biennalen etc. ergeben zusammen die *Soft Power* heutiger Städte.





## 2.2. Kunst als gesellschaftlichen Mehrwert fördern

Kunst interpretiert Welt und entwirft Welten. Kunst und Kultur sind unverzichtbarer Teil aufgeklärter, demokratischer Gesellschaften. Der gemeinwohlorientierte Zweck hoher Kulturausgaben liegt im Forschenden, Fragenden, Sinnproduzierenden, Widerständigen, Unangepassten der Kunst, die damit einen schwer messbaren, aber sehr fühlbaren Mehrwert für die Gesellschaft produziert. Öffentliche Mittel sollen ausgegeben werden, nicht weil Kunst das gängige Realitätsprinzip bestätigt, sondern weil Kunst auch in Abgrenzung und Distanz dazu steht, die Wahrnehmung der Stadt und der Gesellschaft durch neue Blickwinkel differenziert, anders ausgedrückt: menschlich bildet. „Wir möchten die Kultur als Katalysator sehen, der uns dabei hilft, einen anderen Blickwinkel einzunehmen.“, sagt Bürgermeister Siegfried Nagl.

## 2.3. Kulturelle Segregation überwinden

Das Kulturjahr 2020 darf nicht an den Grazerinnen und Grazern vorbeiziehen. Die Identifikation der Mehrheit der Bevölkerung mit dem Kulturjahr 2020 ist jedenfalls eine wichtige Basis, für die intensiv mit sehr offen gestalteten, einladenden und partizipativen Maßnahmen gearbeitet werden muss. Zwei grundsätzliche Herangehensweisen zur Überwindung der kulturellen Segregation sind einerseits innovative, partizipative Konzepte in der Kulturvermittlung, um das Verhältnis zwischen KulturproduzentInnen und ihrem Publikum stark zu verändern, und andererseits – zumindest temporäre – Änderungen in der Kontrahierungspolitik (z. B. Reduktion der Theater-, Opern-, Konzertpreise, sowie der Museumseintritte). In der Fokusgruppendifkussion im Rahmen des Kulturjahr-Vorprojektes und auch in den Online-Befragungen war eine diesbezügliche Erwartungshaltung des kulturinteressierten Publikums klar zu erkennen. Selbstredend trägt jede künstlerische Setzung oder Veranstaltung im öffentlichen Raum zu einer kulturellen Egalisierung bei.

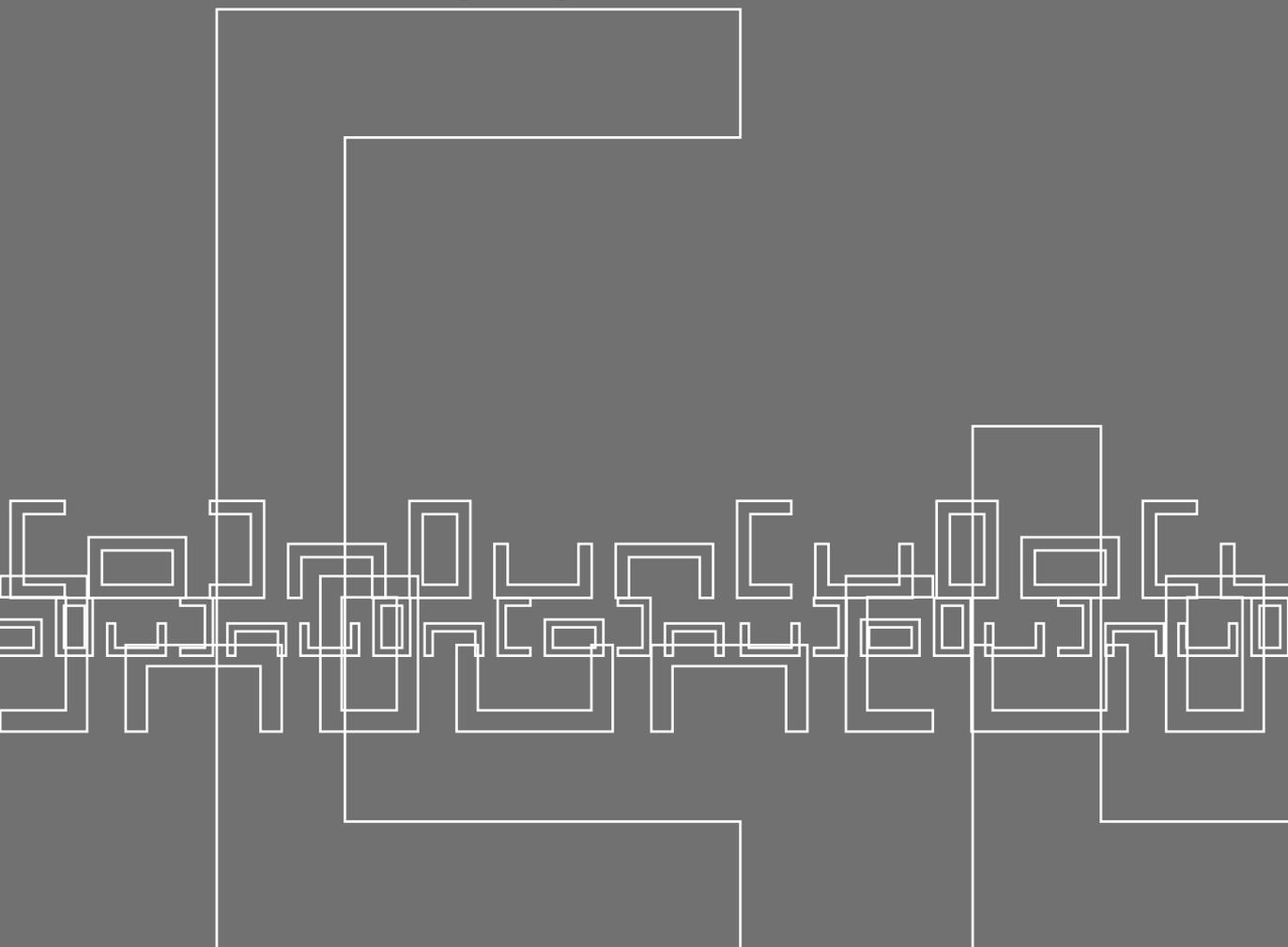
## 2.4. Gesellschaftlichen Diskurs verstärken

(Wirtschafts-)Krisen als Folgen der Globalisierung, Ökonomisierung, Digitalisierung oder des demografischen Wandels fokussieren sich in ihrer Komplexität insbesondere in den Städten. Deshalb ist eine Universitätsstadt wie Graz besonders geeignet, gesellschaftliche Diskurse zu wesentlichen Zukunftsfragen des Zusammenlebens in der Welt, in Europa und in der konkreten Stadt Graz durch spezifische Kommunikationsformate zu initiieren und durchzuführen. Konkret wurde vonseiten der Politik ein Zukunftsdiskurs über die Veränderung der Lebens- und Arbeitswelten durch die allumfassende Digitalisierung angeregt und auch zur Frage der gesellschaftlichen Kohäsion und ihrer Verstärkung durch geeignete Formen der Integration. Natürlich ist auch die Kunst selbst zur Sensibilisierung für gesellschaftliche Fragestellungen optimal nutzbar. Kunst und Kultur kommen in Krisenzeiten wichtige Rollen zu.

## 2.5. Nachhaltigkeit und Synergien schaffen

„Graz Kulturjahr 2020“ soll kein Come-and-Go-Festival zur bloßen Steigerung des Kulturkonsums sein, das wie ein Feuerwerk abgebrannt wird. Wichtiges Erfolgskriterium des Kulturjahres wird vielmehr die deutliche Nachhaltigkeit nach innen wie nach außen sein. Es ist die Frage zu stellen, was nach 2020 bleiben wird, das über einen bloßen Reputationszugewinn hinausgeht. In erster Linie sollte durch die Kulturjahr-Diskurse das Grundverständnis der kulturinteressierten Bevölkerung für eine lebendige Kultur in einer heutigen Stadtgesellschaft verändert und gestärkt werden. Darüber hinaus könnte das kulturelle Gefüge der Stadt durch vereinzelte infrastrukturelle Maßnahmen/ Einrichtungen auch verändert worden sein. „Graz Kulturjahr 2020“ wird dann besonders erfolgreich sein, wenn es einerseits gelingt, möglichst viele relevante Institutionen und Künstlerpersönlichkeiten vor Ort zu involvieren und andererseits auch im Schulterschluss mit dem Land Steiermark und seinen Kultureinrichtungen zu agieren.

### 3. Konzeptionelle Vorüberlegungen





### 3.1. Thematische Klammer

Die Kraft und Bedeutung eines Kulturjahres 2020 ergibt sich unter anderem aus der Überzeugungskraft einer inhaltlichen Grundidee, einer thematischen Klammer als nachdrückliche Einladung an viele Institutionen und Personen. Im Kulturbeirat, beim ExpertInnen-Workshop und im Team des Kulturjahr-Vorprojektes hat sich folgende künstlerische Grundidee herauskristallisiert, die auf eine Neudefinition des Verhältnisses von Stadt zu Kunst und Kultur abzielt, das Selbstverständnis einer zukunftsgerichteten Stadt stärkt und drängende Zukunftsfragen stellt:

Das übergeordnete Thema von „Graz Kulturjahr 2020“ ist „Die Zukunft der städtischen Zivilisation und die Zukunft der städtischen Kultur“. Das Kulturjahr soll als wesentlicher Faktor zu einer positiven Stadtentwicklung beitragen. Zwei Perspektiven werden verfolgt: Zukunftsmodelle der städtischen Gesellschaft und Zukunftsmodelle eines lebendigen Kulturlebens in einer europäischen Stadt wie Graz. Das Kulturjahr soll ein essentieller Beitrag zur Gestaltung eines zukünftigen Graz sein, ein beispielgebender Beitrag zur gesellschaftlichen Kohäsion in Zeiten der Segmentierung und Fragmentierung. „Graz Kulturjahr 2020“ steht in direktem Bezug zur konkreten Stadt Graz und intendiert daher eine Verknüpfung mit der aktuellen Kulturlandschaft, von den großen Institutionen bis zu Kulturinitiativen der sogenannten Freien Szene und einzelnen Künstlerpersönlichkeiten.

### 3.2. Vielfalt der Formate im Kulturjahr 2020

Angedacht ist eine Stärkung des bestehenden Kulturgefüges der Stadt durch zahlreiche 2020-Specials vieler wichtiger Festivals, Theaterhäuser und sonstiger Institutionen. Kombiniert mit Sonderausstellungen in Museen und an ungewöhnlichen Orten, großen Diskurs- und Musikveranstaltungen sollen sie zusammen eine thematische Klammer über das Kulturjahr aufspannen. Grundsätzlich obliegt es dem Programmbeirat, einen optimalen Rhythmus im Kulturjahr zu finden.

Die Formate sind direkt mit den Kulturinstitutionen verbunden, welche über den Kulturjahr-Fonds kooperieren und werden vielfach an jene anschließen, die das Kulturhauptstadtjahr 2003 sowie z. B. *styriarte*, *La Strada*, *Klanglicht* oder der *steirische herbst* bereits erfolgreich in die Stadt gesetzt haben. Denkbar sind auch in Graz noch nie erprobte, innovative Formate, welche dazu im Stande sind, die kulturpolitische Zielsetzung, wie Diskursorientierung, Nachhaltigkeit, Zukunftsorientierung oder Überwindung der kulturellen Segregation zu erfüllen. Das große Thema des Kulturjahres 2020 wird die Zukunft der städtischen Kultur und Gesellschaft sein; deshalb dürfen idealerweise Formate erwartet werden, die durchaus auch Prototypen für Europa werden könnten.

Die Kraft des Kulturjahres 2020 wird sich weniger in vermehrten Museumsausstellungen und Aufführungen in geschlossenen Räumen – den klassischen Formaten – erweisen. „Graz Kulturjahr 2020“ soll die ganze Stadt und Teile ihrer Bevölkerung durch partizipative Formate erfassen, auch und v. a. in den (westlichen) Außenbezirken, und durch Kunst im öffentlichen Raum.

### 3.3. Öffentlicher Stadtraum als künstlerisches Thema

Physischer Raum und sozialer Raum, die gebaute Umwelt sowie die Menschen und ihre Lebensweisen sind gerade in einer Stadt eng miteinander verbunden. Wie bereits im Kulturhauptstadtjahr und z.B. bei *Klanglicht*, *Lendwirbel*, *La Strada* oder vielfach beim *steirischen herbst* exemplarisch vor- und durchgeführt, soll im Kulturjahr 2020 Kunst stark auch im öffentlichen Raum stattfinden.

Die Transformation des Mur-Raums und das Entstehen der urbanen Strukturen auf den Reininghausgründen stehen im Fokus einer kritischen Öffentlichkeit. Diese beiden Stadträume könnten neben anderen für eine künstlerische Bespielung besondere Berücksichtigung finden. Der von der Kulturpolitik vorgeschlagene Mur-Raum wurde im Kulturbeirat auch als „Denkraum Mur“ metaphorisch weitergedacht – gewissermaßen als Kompassnadel, die im Ausnahmejahr 2020 aus ihrer Nord-Süd-Ausrichtung gedreht wird und damit ihre Symbolik als trennendes Element verliert.

Die Befragungen (Fokusgruppe, Online-Befragung) von Kulturinteressierten im Rahmen dieses Kulturjahr-Vorprojekts haben gezeigt, dass künstlerische Setzungen und Veranstaltungen im öffentlichen Stadtraum wegen der kostenlosen und auch spontanen „Zugänglichkeit für jeden“, der „Niederschwelligkeit“ und der Fähigkeit „Menschen miteinander zu verbinden“ sehr nachgefragt sind.

### 3.4. Erweiterung in und durch den digitalen Raum

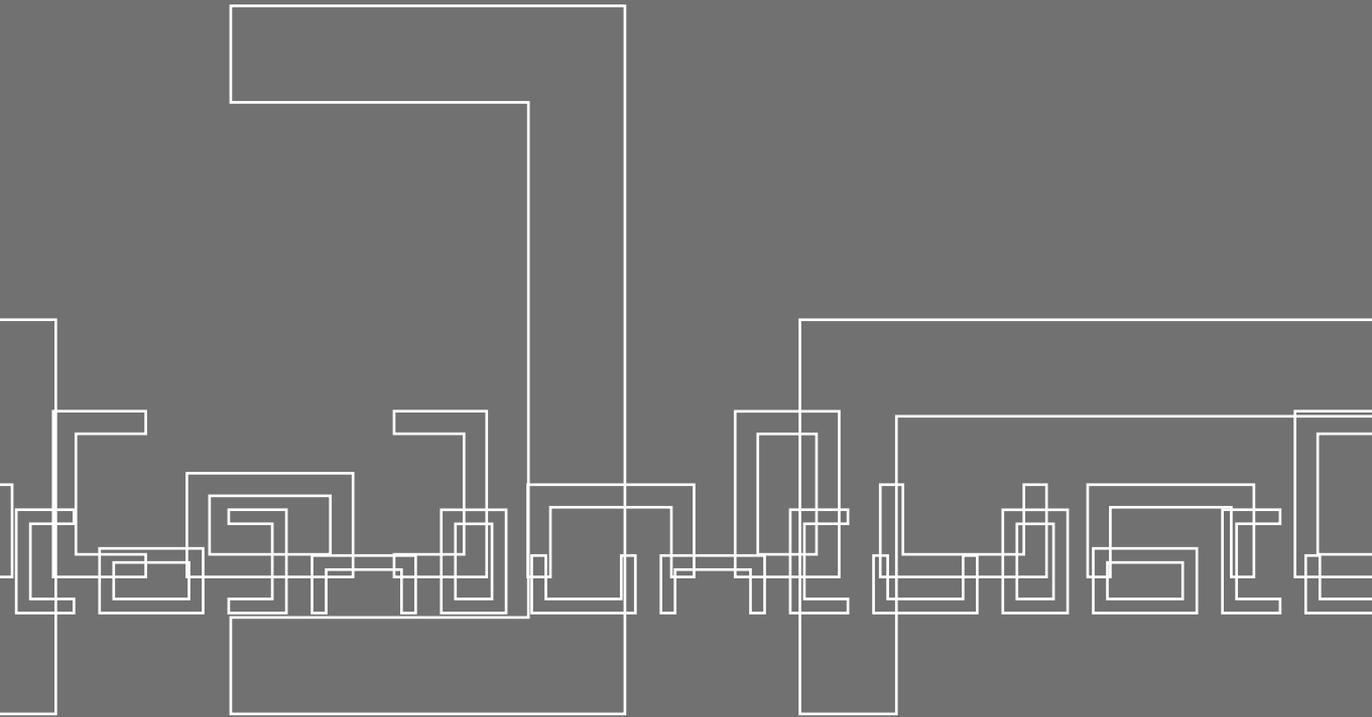
Herausforderungen der lokalen Stadtentwicklung stehen jenen einer durch moderne Informationstechnologien global vernetzten Gesellschaft gegenüber. Stand man 2003 noch am Beginn dieses Wandels, ist die fortschreitende Digitalisierung längst zum bestimmenden Faktor unseres Zusammenlebens geworden und hat die Art und Weise, wie wir lernen, arbeiten, kommunizieren, aber auch unsere (Realitäts-)Wahrnehmung und somit die Grundlagen der Kulturrezeption radikal verändert.

Ein Kulturjahr, das die Zukunft der städtischen Zivilisation und Kultur zum zentralen Thema erklärt, darf diese Entwicklungen nicht außer Acht lassen, sondern muss sie aktiv miteinbeziehen. Dabei spielen Fragen der technischen Innovation und Machbarkeit im Zusammenhang mit künstlicher Intelligenz und virtueller Realität nur eine Nebenrolle – Fragen nach dem gesellschaftlichen Nutzen, nach den Chancen und Gefahren des prinzipiell Möglichen, sowie nach den Implikationen der fehlenden Transparenz der das Internet kontrollierenden Algorithmen prägen den Diskurs.

Ein Kulturjahr 2020 wird grundsätzlich in den Spannungsfeldern zwischen *live experience* und (digitaler) *culture on demand* arbeiten müssen. „Graz Kulturjahr 2020“ muss daher sowohl den virtuellen Raum als (partizipativen) Rezeptions-Ort und Virtual Reality als Mittel der künstlerischen Praxis berücksichtigen, als auch die mit der digitalen Transformation in Zusammenhang stehenden Herausforderungen an und Auswirkungen auf eine freie, demokratische Gesellschaft ins Bewusstsein rücken.

Es ist evident, dass eine über einfache, sekundäre journalistische „Berichterstattung“ hinausgehende Entfaltung der 2020-Sonderprojekte in und durch den digitalen Raum dazu geeignet ist, dass „Graz Kulturjahr 2020“ und seine Formen und Inhalte auch außerhalb der „Stadtmauern“ rezipiert, diskutiert und zusätzlich verbreitet werden.

# 4. Organisatorische Maßnahmen





#### 4.1. Fonds für Sonderfinanzierungen – Kulturjahr-Fonds

Um die teilweise vorhandene strukturelle Unterfinanzierung von Grazer Kulturinstitutionen auszugleichen, vor allem aber um für ein breites kulturinteressiertes Publikum ein innovatives und attraktives zusätzliches Kulturprogramm, das in einem „Normaljahr“ nicht erwartet werden kann, bereitzustellen, wird durch den Stadtrat für Kultur und Finanzen über das Kulturamt ein insgesamt mit 5.000.000 Euro dotierter Kulturjahr-Fonds für 2020-Sonderprojekte zur Verfügung gestellt, der keine Rechtspersönlichkeit hat, also ein Verwaltungsfonds ist.

Mittels Anträgen können sich alle Festivals, Theater- und Ausstellungshäuser, KünstlerInnen, VeranstalterInnen, künstlerische Kooperationsprojekte, Kunstvereine um eine Förderung bewerben. Aber auch Grazer Hochschulen sind dazu eingeladen, sich einzubringen und zu bewerben, so sie zu den aufgeworfenen Fragestellungen relevante und neue, künstlerische Projekte entwickeln, die nur durch diese Förderung in diesem Ausmaß, zu diesem Zeitpunkt und in dieser Qualität realisiert werden können. Aus dem Erfordernis des Anreizeffekts ergibt sich, dass eine Förderung aus dem Fonds grundsätzlich nur erfolgen kann, sofern der Bezug zu den Rahmenfestlegungen für 2020 sowie eine mögliche Kofinanzierung für Großprojekte überzeugend dargelegt werden können.

Die Bewerbungsfrist für 2020-Sonderprojekte aus dem Kulturjahr-Fonds beginnt mit der Veröffentlichung eines diesbezüglichen, mit dem Programmbeirat des Kulturjahres 2020 abgestimmten Calls noch im Jahr 2018. Dieser wird auch detaillierte Angaben zur inhaltlichen, zeitlichen und stadträumlichen Fokussierung (Kulturjahr-Thema, Bezirksschwerpunkte etc.) und zu den spezifischen Kriterien und Grundbedingungen des Kulturjahr-Fonds enthalten. Die Bewerbungsfrist für die Sonderprojekte endet, so sie nicht aus triftigen Gründen verlängert wird, am 31. Dezember 2018.

Nach einer formalen Vorprüfung und Aufbereitung durch das Kulturamt trifft der Programmbeirat des Kulturjahres 2020 die Vorentscheidungen über die Zuerkennung von Sonderprojektförderungen im Ausmaß von maximal 5.000.000 Euro aus diesem Fonds sowie aus Kofinanzierungen von Land und Bund, die vom Kulturstadtrat gemäß Subventionsordnung dem jeweiligen politischen Organ zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Für die Kofinanzierungen sind noch weitere Gespräche mit Bund und Land zu führen.

## 4.2. Programmbeirat

Der aus voraussichtlich sieben remunerierten ExpertInnen zusammengesetzte Programmbeirat des Kulturjahres 2020 wird vom Stadtrat für Kultur und Finanzen eingerichtet und organisatorisch vom Kulturamt betreut. Bei der Besetzung des Beirats wird auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Männern und Frauen genauso Rücksicht genommen, wie darauf, dass auch überregionale Expertisen eingebracht werden. In seiner Gesamtheit sollte der Programmbeirat hinsichtlich seiner Fachkompetenz alle wesentlichen Kultursparten (E-Musik, Ethno- und Populärmusik, zeitgenössisches (Musik-)Theater, klassischer und zeitgenössischer Tanz, aktuelle Kunst, Fotografie, Museen/Archive, Architektur und Design, Wissenschaft und Diskurs, Film/Video, Medienkunst, Literatur, Transdisziplinäres etc.) gut abdecken. Mitglieder dieses Programmbeirats können während der Periode ihrer aktiven Mitgliedschaft nicht zugleich AntragstellerIn sein oder einer beim Fonds einreichenden Institution in einer Führungsposition angehören.

Die Ausschreibung für die Kulturjahr-Sonderprojekte stellt in komprimierter Form die Tonalität, die Bedeutung von 2020 dar und soll im Prinzip so genau konzipiert werden wie ein intendantengeleitetes Kulturjahr 2020. Deshalb muss der Programmbeirat des Kulturjahres 2020 an der inhaltlichen Ausformulierung des Calls für Einreichungen beim Kulturjahr-Fonds aktiv mitwirken, um eine thematische Engführung, die stadträumliche Verteilung, die zeitliche Abstimmung innerhalb des Kulturjahres und die Balance der Medien und Kultursparten zu gewährleisten. Dem Förderbeirat wird auch die Definierung allfälliger Spartenschwerpunkte, wie Theater, Musik, Bildende Kunst, Neue Medien etc. obliegen, sowie der Grad der Transdisziplinarität.

Neben diesen kuratorischen Aufgaben besteht seine Hauptaufgabe in der sorgfältigen, objektiven, unparteiischen, zielkonformen Auswahl jener Projekte, die für eine Förderung durch den Kulturjahr-Fonds dem Stadtrat für Kultur und Finanzen vorgeschlagen werden, im Bewusstsein, dass die Summe aller Kulturjahr-Sonderprojekte die Besonderheit und das Profil des Kulturjahres wesentlich mitbestimmt.

### 4.3. Förderbedingungen und -kriterien

Die Kriterien für aus dem Kulturjahr-Fonds zu fördernde Sonderprojekte orientieren sich grundsätzlich an jenen des Grazer Kulturförderungsmodells (Innovationsfähigkeit, Gegenwartsbezug, Kulturvermittlungsleistung, Vielfaltsicherung, Zugänglichkeit) und jenen Werten, die im ExpertInnen-Workshop für das Kulturjahr 2020 formuliert wurden: Zukunftsorientierung, gesellschaftliche Offenheit, Partizipation, Inklusion, Menschenrechtsorientierung, künstlerischer Eigensinn, Urbanität etc. Es obliegt jedoch dem Programmbeirat des Kulturjahres 2020 einen finalen Kriterienkatalog für die Beurteilung der Kulturjahr-Sonderprojekte zu erstellen. Ein angemessener Ko- und Eigenfinanzierungsgrad erhöht dabei die Chance einer Mittelzuteilung für Großprojekte.

### 4.4. Kulturjahr 2020-Referat im Kulturamt

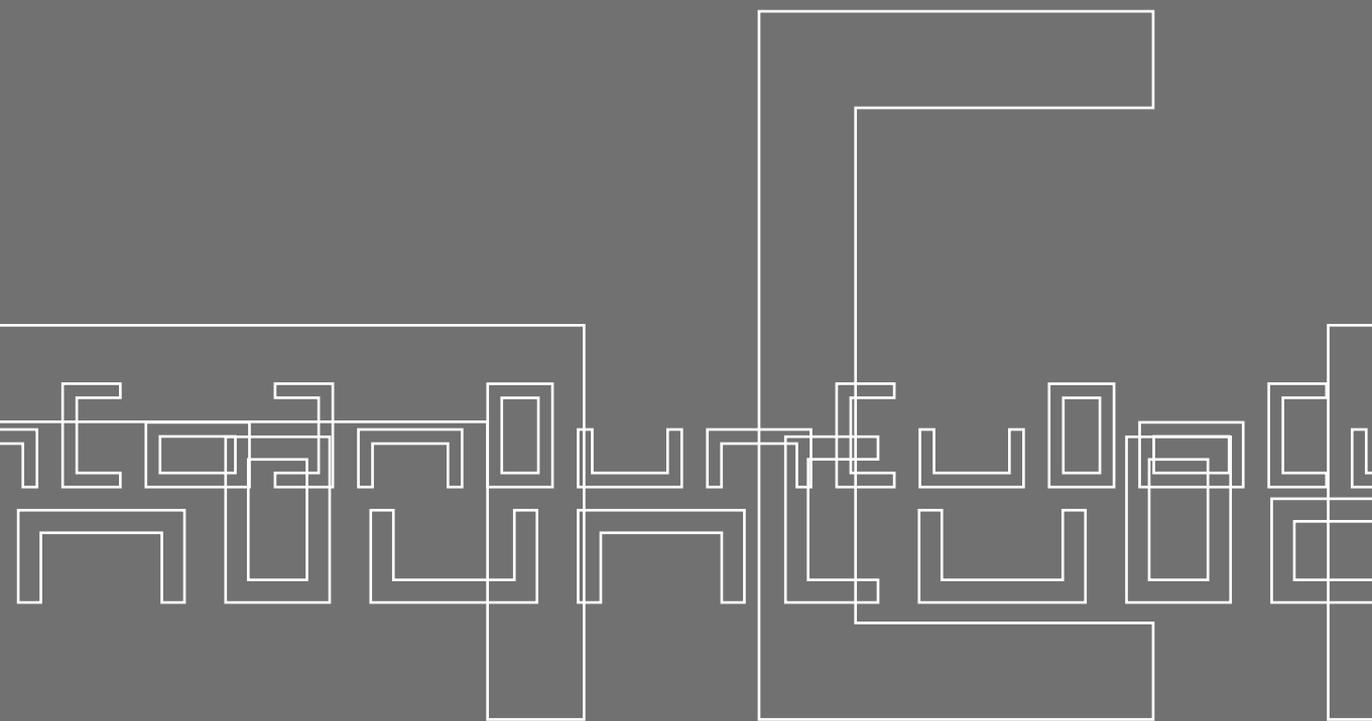
Um die Abwicklung des Kulturjahres in einer schlanken Struktur durchzuführen, wird im Kulturamt der Stadt Graz ein Referat für das Kulturjahr 2020 eingerichtet und zusätzlich ein Raum angemietet. Für das zu gründende Referat werden bereits im Herbst 2018 Persönlichkeiten, die mit dem Grazer Kulturgesehen vertraut sind, aus dem Kultureckwert befristet auf drei Jahre aufgenommen. Da das Kulturjahr 2020 nicht als Ganzjahresfestival definiert ist, fallen organisatorisch die für Festivals üblichen Bereiche Produktionsmanagement und Kulturvermittlung und wohl auch BesucherInnenmanagement weitestgehend weg. Um die zielkonforme Profilgebung und Kenntlichkeit des Kulturjahres zu gewährleisten, sind allerdings die kuratorisch-dramaturgisch-redaktionellen Belange in einem schmalen 2020-Team genauso personell abzudecken wie jene der Pressearbeit, der Kommunikation und des Marketings. Die personelle Mindestausstattung im Jahr 2019 wird deshalb je eine hochkompetente und erfahrene Person als KuratorIn/DramaturgIn/RedakteurIn und eine ebenso hochqualifizierte Person für Presse/Kommunikation/Marketing sein – beide unterstützt durch je einen Assistenten/eine Assistentin mit einschlägiger Ausbildung und erster Berufserfahrung. Im Aktivjahr 2020 wird eine Verstärkung im letztgenannten Bereich vonnöten sein, wenn dem möglicherweise vierteiligen, auf viele Stadtgebiete verteilten Kulturjahr ausreichend (lokale) Sichtbarkeit zuteilwerden soll. In den verbleibenden Monaten des Jahres 2018 wird vor allem der kuratorisch-dramaturgische Bereich rasch und ausreichend zu besetzen sein. Schließlich obliegt dem oder der Kulturjahr-ManagerIn die komplexe Aufgabe, den 2020-Programmbeirat zu koordinieren und inhaltlich zu steuern und damit „HüterIn“ der in diesem Abschlussbericht des Weiterentwicklungsprojektes bisher generierten

Inhalte und kulturpolitischen Zielsetzungen zu sein. Wie umgekehrt der oder die Kommunikations- und Marketing-LeiterIn zur Aufgabe hat, den Markenkern von „Graz Kulturjahr 2020“ glaubwürdig zu kommunizieren und in guter Abstimmung mit den geförderten Institutionen und KünstlerInnen laufend der Grazer Bevölkerung ein Kulturjahr-Feeling zu vermitteln.

#### 4.5. Koordination und Öffentlichkeitsarbeit

Der inhaltliche Zusammenhang der einzelnen Kulturjahr-Sonderprojekte in Erfüllung der vorgegebenen kulturpolitischen Zielsetzungen für 2020 muss durch quasi kuratorische Konzertierung der Einzelförderungen jedenfalls für ein breites kulturinteressiertes Publikum erkennbar bleiben. Im Sinne von Wirksamkeit, Kenntlichkeit und Profilgebung bedürfen die 2020-Sonderprojekte einer Bündelung und aufeinander abgestimmten Dramaturgie sowie einer lokalen und überregionalen Sichtbarmachung. Deshalb wird die Steuerung/Koordinierung der Schlüsseltätigkeit des Programmbeirats über das Kulturamt in Abstimmung mit dem Büro des Kulturstadtrats erfolgen. Sie soll die stadträumliche Verteilung, die thematische Fokussierung und die zeitliche Taktung innerhalb des Kulturjahres sowie die Ausgewogenheit der Medien und Kultursparten im Sinne einer Gesamtdramaturgie des Kulturjahres 2020 gewährleisten.

Auch wenn mit „Graz Kulturjahr 2020“ nicht der Charakter eines Ganzjahresfestivals angestrebt werden soll, so bedarf die außerordentliche Budgetanstrengung des Kulturjahr-Fonds dennoch eines gewissen *Brandings*, um die vielen zusätzlichen Einzelförderungen im Bewusstsein der Bevölkerung zusammenzuführen, und einer Markenführung, die über die alltäglichen PR-Aktivitäten für den Kulturstadtrat und die Bewerbung der einzelnen Kulturinstitutionen hinausgeht und zu einer zumindest lokalen Sichtbarkeit führt. Diese Öffentlichkeitsarbeit wird, in guter Abstimmung mit der zentralisierten Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Graz, ebenfalls im Kulturstadtratsbüro angesiedelt sein. Dazu gehört u. a. die laufende Pflege aller Social Media-Kanäle und interaktiven Webtools, die sowohl mit der kulturinteressierten Öffentlichkeit als auch mit der kooperierenden Kulturszene kommunizieren.





# Graz Kulturjahr 2020

## Beteiligte des Weiterentwicklungsprojektes „Graz Kulturjahr 2020“ (April bis Juni 2018)

### **Auftraggeber**

Kulturstadtrat Günter Riegler /  
Kulturamt der Stadt Graz

### **Projektbeauftragter**

Otto Hochreiter (Stadtmuseum Graz GmbH)

### **Projektleitung**

Anna Reicht (Stadtmuseum Graz GmbH)

### **IntendantInnen-Konferenz**

(22. Mai 2018)

Information: Günter Riegler und  
Otto Hochreiter

TeilnehmerInnen: Elisabeth Freismuth,  
Henriette Gallus, Sebastian Höglinger,  
Mathis Huber, Dominik Jutz, Iris Laufenberg,  
Christian Mayer, Wolfgang Muchitsch,  
Michael Nemeth, Bernhard Rinner,  
Michael Schilhan, Nora Schmid,  
Werner Schrempf, Dagmar Stehring,  
Claudia Unger

### **ExpertInnenworkshop zur Ziel- und Maßnahmenformulierung**

(4. und 5. Juni 2018)

Moderation: Martin Kornberger  
TeilnehmerInnen: Markus Bogensberger,  
Dieter Hardt-Stremayr, Otto Hochreiter,  
Alexander Kada, Birgit Kulterer,  
Peter Maderl, Margarethe Makovec,  
Martina Petzl, Heidrun Primas, Anna Reicht,  
Georg Schröck, Claudia Unger

### **Stakeholder-Frühstück im Rahmen des ExpertInnenworkshops zur Ziel- und Maßnahmenformulierung**

(5. Juni 2018)

Zusätzliche TeilnehmerInnen: Mathis Huber,  
Maximilian Mazelle, Michael Nemeth,  
Günter Riegler, Nora Schmid,  
Bernhard Steirer, Christine Teichmann

### **Fokusgruppengespräch und Online-Befragung**

(12. bis 20. Juni 2018)

Durchgeführt von: m(Research  
Marktforschung Merchandising Consulting  
GmbH (Peter Maderl, Maria Dörre-Steinrissler)

### **Grafische Gestaltung**

Atelier Neubacher

### **Lektorat**

Johanna Fiedler

Unser Dank für die Unterstützung des  
Weiterentwicklungsprojektes „Graz Kulturjahr  
2020“ gilt darüber hinaus dem Kulturamt der  
Stadt Graz (Michael A. Grossmann,  
Abteilungsleiter und Patrizia Monschein,  
stellvertretende Abteilungsleiterin), dem  
Grazer Kulturbeirat (Otto Hochreiter,  
Alexander Kada, Klaus Kastberger, Clemens  
Klug, Christian Lagger, Margarethe Makovec,  
Heidrun Primas, Johannes Rauchenberger,  
Christine Teichmann), Sibylle Dienesch,  
Vizedirektorin GrazMuseum, sowie  
Maximilian Mazelle, dem Leiter der Abteilung  
für Kommunikation und Sonja Tautscher vom  
Referat für Öffentlichkeitsarbeit.



